

D. Der Sturz Napoleons.

§ 77. **Der Feldzug nach Rußland.** Im Jahre 1812 kam es zum Bruch zwischen Alexander und Napoleon, nachdem sich ihr Einvernehmen von Jahr zu Jahr verschlechtert hatte. Napoleon stellte das größte Heer auf, das bis dahin jemals unter die Waffen gerufen worden war. Nur den vierten Teil desselben bildeten Franzosen, die Hauptcontingente brachten die linksrheinischen Deutschen, die Staaten des Rheinbundes, die Italiener, Niederländer und Polen auf. Preußen stellte ein Hilfskorps von 20000 Mann und Oesterreich ein solches von 30000 Mann. In drei Armeen geteilt, rückte die „Große Armee“ in Rußland ein. Die Nordarmee, bei der sich die Preußen unter der Führung von General York befanden, führte Macdonald durch Kurland in der Richtung auf Petersburg. Eine Südararmee bildeten die Oesterreicher unter Schwarzenberg in Galizien. Da aber Oesterreich und Rußland in geheimem Einverständnis standen, wurde hier nur ein Scheinkrieg geführt. Die Hauptarmee führte Napoleon selbst. Im Mai fanden sich der Kaiser von Oesterreich, der König von Preußen und sämtliche Rheinbundfürsten in Dresden bei ihm ein, und er versicherte sich ihrer Treue. Alexander schloß Frieden mit der Türkei und ein Bündnis mit Schweden.

Die Große Armee marschierte über Kowno und Wilna in der Richtung auf Moskau und schlug bei Smolensk die von Barclay de Tolly geführte russische Armee. Nach der Schlacht übernahm Kutusow den Oberbefehl über die Russen. Er wich vor Napoleon zurück, dessen Heer unter den Strapazen unaufhörlicher Märsche, schlechter Verpflegung und einreißender Unordnung stark zusammenschmolz. Bei Borodino, vor den Thoren der Hauptstadt, errang der Kaiser den Sieg nur unter großen Verlusten und konnte den Gegner an geordnetem Rückzug nicht hindern. Am 14. September zog er in Moskau ein.

In der Erwartung aber, daß Alexander jetzt um Frieden bitten werde, sah er sich getäuscht. Alexander wurde von der national-russischen Partei und den Offizieren seiner Armee beschworen, nicht nachzugeben. Ihre Bitten wurden durch den Freiherrn vom Stein unterstützt, der sich beim Beginn des Feldzuges auf eine Einladung des Kaisers aus Prag nach Petersburg begeben hatte.

Unmittelbar nach dem Einzug der Franzosen in Moskau ging die von den Bewohnern vollständig verlassene Stadt, die damals, abgesehen von wenigen Steinpalästen, nur aus Holzhäusern bestand, in Flammen auf. Vier Wochen später mußte Napoleon den Rückzug, der längst unvermeidlich geworden war, antreten. Langsam ging er vorstatten, denn ein ungeheurer Troß wurde mitgeschleppt. Überall waren die Dörfer verbrannt, das Land zur Rechten und zur Linken auf mehrere Tagemärsche hinaus vollständig verwüstet, die Nächte mußten im Bivak unter freiem